

Kreis-Anzeiger

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

KREIS-ANZEIGER / LOKALES / WETTERAUKREIS / BÜDINGEN

Büdingen

11.11.2016

„Viele Träume haben zukunftsweisende Visionen“



FORSCHUNG „Zukunftstraumagentur“ macht mehrere Tage in Büdingen Station

BÜDINGEN - (co). Steffen Popp und Jörg Thruns von der „Zukunftstraum-agentur“ waren in Büdingen unterwegs, um Träume einzusammeln. Mehrere Tage standen die Künstler mit ihrer „mobilen Traumsonde“ auf zentralen Plätzen der Stadt. Gefragt waren Menschen aller Generationen, von Schülern bis zu Senioren. Sie sollten von ihren Träumen erzählen.

Das begrüßte unter anderem Büdingens Erste Stadträtin Henrike Strauch, die „in diesem generationsübergreifenden Projekt einen sehr interessanten Ansatz zur spannenden Kommunikation miteinander“ sieht. Nach dem großstädtischen Raum Frankfurt und Offenbach war Büdingen die erste ländliche Station, in der das „Traummobil“ gastierte. Die beiden Männer wollen herausfinden, ob Menschen auf dem Land anders träumen als Bewohner einer Großstadt.

Das konnten die Künstler aber in der Kürze der Zeit noch nicht analysieren. Herausgefunden haben

sie allerdings, dass viele Träume zukunftsweisende Visionen enthalten. Steffen Popp und Jörg Thruns kommen mit ihrer „Zukunftstraumagentur“ von der „Künstlerresidenz: Helfersyndrom/Institut für Alltagsforschung“, die mit dem Offenbacher Projekt „Flux“ kooperiert. Dieses legt sein Augenmerk insbesondere auf die Zusammenarbeit von Schulen und Theatern auf dem Land, unterstützt aber auch andere künstlerische Projekte und geht damit in die Region. Eine temporäre „Flux-Künstlerresidenz“ ist das „Traummobil“. Es wird im November noch an der Stadtschule und der Seniorenwohn- und pflegeheim „Kursana“ und im nächsten Frühjahr an der Schule am Dohlberg Station machen. Finanziell gefördert werden „Flux“ und die „Traumagentur“ unter anderem vom „Kulturkoffer“ des Landes Hessen.

Nach Ansicht von Steffen Popp und Jörg Thruns und gemäß ihren Forschungen mit den Träumen ihrer „Agenten“ werden „Tagesereignisse, Gefühle, die wir bewusst oder vor allem auch unbewusst aufnehmen, in der Nacht verarbeitet. In vielen Fällen werden im Traum Verhaltensstrategien geübt, auch wenn sie noch so verrückt erscheinen“. Nach ihren Forschungen sind Träume nicht unbedingt symbolisch aufgeladen, sondern „elektrische Spannungen, die abgebaut werden und hervorgerufen wurden durch starke Gefühle. Träume sind unsere eingebaute Psychotherapie. Das Gehirn versucht die Gefühle, die wir am Tag oder viele Tage, Wochen und Monate vorher nicht bewusst zulassen, woanders abzuspeichern und wirft sie in den frühen Morgenstunden irgendwie zusammen“.

Spannend finden die beiden Künstler, die schon jahrelang auf diesem Gebiet forschen, das Konzept des „Social Dreaming“, des sozialen Träumens. Dabei kommen mehrere Leute zusammen und erzählen sich ihre Träume. „Dabei kommt es fast immer vor, dass die unterschiedlichsten Menschen ähnlich geartete Träume haben. Hinzu kommt, dass sich, wenn auch auf verschlungenen Wegen, Problemlösungsstrategien in den Traumfantasien anbahnen, was ebenfalls für den zukunftsweisenden Charakter mancher Träume spricht“, erläuterte Popp.